

## Gesetzentwurf

der Abgeordneten Dr. Burkhard Hirsch, Wolfgang Lüder,  
Dr. Gisela Babel, Gerhart Rudolf Baum, Hartmut Büttner (Schönebeck),  
Dieter-Julius Cronenberg (Arnsberg), Paul K. Friedhoff,  
Dr. Margret Funke-Schmitt-Rink, Jörg Ganschow, Martin Göttsching,  
Ekkehard Gries, Josef Grünbeck, Dr. Karlheinz Guttmacher, Heinz-Dieter Häckel,  
Dirk Hansen, Ulrich Heinrich, Jürgen Koppelin, Hartmut Koschyk,  
Wolfgang Kubicki, Uwe Lühr, Dr. Bruno Menzel, Hans-Joachim Otto (Frankfurt),  
Dr. Klaus Röhl, Dr. Jürgen Schmieder, Arno Schmidt (Dresden),  
Dr. Christoph Schnittler, Gerhard Schübler, Hans Schuster, Dr. Sigrid Semper,  
Werner H. Skowron, Dr. Jürgen Starnick, Erika Steinbach-Hermann,  
Michael Stübgen, Dr. Cornelia von Teichmann, Jürgen Türk, Ingrid Walz,  
Dr. Roswitha Wisniewski, Werner Zywiets

### Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Entschädigung für Strafverfolgungsmaßnahmen

#### A. Problem

Nach § 17 des 1. SED-Unrechtsbereinigungsgesetzes beträgt die Kapitalentschädigung für jeden Monat einer mit wesentlichen Grundsätzen einer freiheitlichen rechtsstaatlichen Ordnung unvereinbaren Freiheitsentziehung 300 DM. Auf diesen Betrag werden andere Entschädigungsleistungen, insbesondere nach dem Häftlingshilfegesetz, angerechnet. Im übrigen sind nur Unterstützungsleistungen bei besonderer Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Lage, bei gesundheitlichen Schäden und für Hinterbliebene vorgesehen. Demgegenüber wurde und wird in der Bundesrepublik Deutschland für unschuldig erlittene Schäden aus Strafverfolgungsmaßnahmen Entschädigung für wirtschaftliche Schäden und zusätzlich für den Nichtvermögensschaden gemäß § 7 StrEG i. d. F. vom 24. Mai 1988 (BGBl. I S. 638) ab 1. Januar 1987 eine Entschädigung von 20 DM pro Tag, mithin 600 DM pro Monat unschuldig erlittener Freiheitsentziehung gezahlt.

Die Leistungen in Ost und West stehen mithin in unvereinbarem Gegensatz zueinander.

**B. Lösung**

Die Ungleichbehandlung kann z. Z. nur dadurch abgebaut werden, daß der Entschädigungsbetrag nach § 7 StrEG auf 300 DM herabgesetzt wird. Es bleibt der späteren Rechtsentwicklung vorbehalten, diesen Betrag in beiden Gesetzen auf 600 DM anzuheben, sobald das haushaltsmäßig möglich ist. Bis dahin bleibt es dem jeweiligen Haushaltsgesetzgeber überlassen, einen Betrag in gleicher Höhe, wie er nun für die auf 300 DM herabgesetzte Entschädigung vorgesehen wird, in die Stiftung für ehemalige politische Häftlinge nach § 15 Häftlingshilfegesetz zusätzlich einzubringen.

**C. Alternativen**

Keine

**D. Kosten**

Keine

## Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Entschädigung für Strafverfolgungsmaßnahmen

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

### Artikel 1

§ 7 Abs. 3 des Gesetzes über die Entschädigung für Strafverfolgungsmaßnahmen in der Fassung vom 24. Mai 1988 (BGBl. I S. 638) erhält folgende Fassung:

„(3) Für den Schaden, der nicht Vermögensschaden ist, beträgt die Entschädigung zehn Deutsche Mark für jeden angefangenen Tag der Freiheitsentziehung.“

### Artikel 2

„Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.“

Bonn, den 1. Juli 1992

Dr. Burkhard Hirsch  
Wolfgang Lüder  
Dr. Gisela Babel  
Gerhart Rudolf Baum  
Hartmut Büttner (Schönebeck)  
Dieter-Julius Cronenberg  
(Arnsberg)  
Paul K. Friedhoff  
Dr. Margret Funke-Schmitt-Rink  
Jörg Ganschow  
Martin Götsching  
Ekkehard Gries  
Josef Grünbeck

Dr. Karlheinz Gutmacher  
Heinz-Dieter Hackel  
Dirk Hansen  
Ulrich Heinrich  
Jürgen Koppelin  
Hartmut Koschyk  
Wolfgang Kubicki  
Uwe Lühr  
Dr. Bruno Menzel  
Hans-Joachim Otto (Frankfurt)  
Dr. Klaus Röhl  
Dr. Jürgen Schmieder  
Arno Schmidt (Dresden)

Dr. Christoph Schnittler  
Gerhard Schübler  
Hans Schuster  
Dr. Sigrid Semper  
Werner H. Skowron  
Dr. Jürgen Starnick  
Erika Steinbach-Hermann  
Michael Stübgen  
Dr. Cornelia von Teichmann  
Jürgen Türk  
Ingrid Walz  
Dr. Roswitha Wisniewski  
Werner Zywiets

